

AGRANA BETEILIGUNGS-AG

Die 1988 gegründete AGRANA Beteiligungs-AG (AGRANA) ist die Dachgesellschaft der österreichischen Zucker- und Stärkeindustrie und eines der bedeutendsten Unternehmen dieser Sparte in Zentraleuropa. Im Jahr 2003 hat AGRANA ihre Geschäftsbereiche Zucker und Stärke um ein drittes Kerngeschäft, die Fruchtzubereitung und Fruchtsaftkonzentratherstellung, erweitert. Nach dem Erwerb der dänischen Vallø Saft (100%) und eines 33%igen Anteils an der österreichischen Steirerobst AG hat AGRANA Ende Jänner 2004 die Verträge zum schrittweisen Erwerb der französischen ATYS-Gruppe unterzeichnet. ATYS ist Weltmarktführerin bei Fruchtzubereitungen für die weiterverarbeitende Industrie. Der vollständige Erwerb der ATYS-Gruppe wird bis Ende 2006 abgeschlossen sein.

30



AGRANA hat sich gezielt und rechtzeitig auf den EU-Beitritt Österreichs im Jahre 1995 durch Strukturierung und Kostenoptimierung vorbereitet. Sie hat dieses Konzept auch in den Ländern Ungarn, Tschechien und der Slowakei, in denen die AGRANA sechs Zuckerfabriken und eine Stärkefabrik betreibt, im Hinblick auf deren EU-Beitritt mit 1. Mai 2004 erfolgreich umgesetzt.

In Österreich hält AGRANA drei Zuckerfabriken (Hohenau, Leopoldsdorf, Tulln) und drei Stärkefabriken (Aschach, Gmünd, Hörbranz). Weiters

betreibt AGRANA in Rumänien zwei Zucker- und eine Maisstärkefabrik.



DIE ZUCKERGEWINNUNG

AGRANA liegt in der Rübenverarbeitung in Österreich mit mehr als 12.000 Tagestonnen Rüben pro Standort im Spitzenfeld der europäischen Zuckerindustrie. Insgesamt wurden im Jahr 2003 2,5 Mio. t Rüben verarbeitet und daraus 386.200 t Zucker gewonnen. Ebenso konnte durch effizienten Energie- und Hilfsstoffeinsatz in der Rübenverarbeitung ein wesentlicher Beitrag zur Entlastung der Umwelt geleistet werden. AGRANA hat in den Ländern Zentraleuropas das in Österreich erfolgreiche Markenkonzept fortgeführt: „Koronás Cukor“ in Ungarn, „Korunni Cukr“ in Tschechien, „Korunny Cukor“ in der Slowakei und „Margaritar Zahar“ in Rumänien. Dieses länderspezifisch angepasste, der Dachmarke „Wiener Zucker“ zuordenbare Konzept ist in diesen Staaten sehr erfolgreich.



DIE STÄRKEPRODUKTION

Mais und Kartoffeln werden in den drei österreichischen Standorten Aschach, Gmünd und Hörbranz sowie in der ungarischen Hungrana Kft (50% Beteiligung durch AGRANA) und in der Maisstärkefabrik Tandarei in Rumänien zu Stärke und Stärkespezialprodukten sowie in Ungarn auch zu Isoglukose verarbeitet. Durch die Verdreifachung der Kapazität der Maisstärkefabrik in Aschach und erfolgreiche Spezialitätenpolitik in Nischenbereichen wurde der Umsatz des österreichischen Stärkebereichs seit dem EU-Beitritt mehr als verdoppelt. Insgesamt wurden 2003 149.500 t Stärkekartoffeln und 281.000 t Mais verarbeitet.

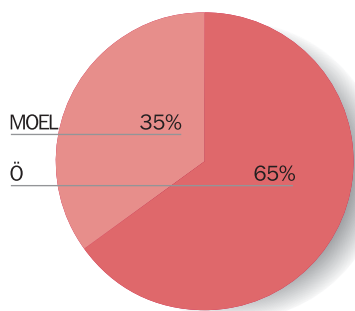
DER FRUCHTBEREICH

Die dänische Vallø Saft ist mit je einem Werk in Dänemark und in Polen im Fruchtsaftkonzentrat- und Fruchtsaftbereich tätig. Die österreichische Steirerobst betreibt fünf Werke in Österreich, Ungarn, Polen, Rumänien und in der Ukraine und plant derzeit ein neues Werk in Russland.

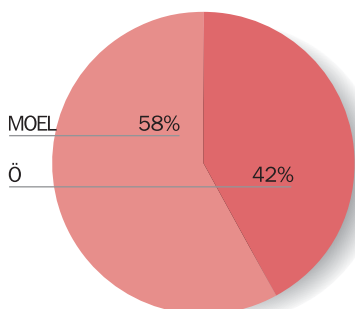
Die ATYS-Gruppe ist Weltmarktführer bei Fruchtzubereitungen für die weiterverarbeitende Industrie und betreibt 20 Produktionsstandorte in 16 Ländern, verteilt über alle Kontinente.

32

Umsatzaufteilung 2002/03



Operatives Ergebnis 2002/03

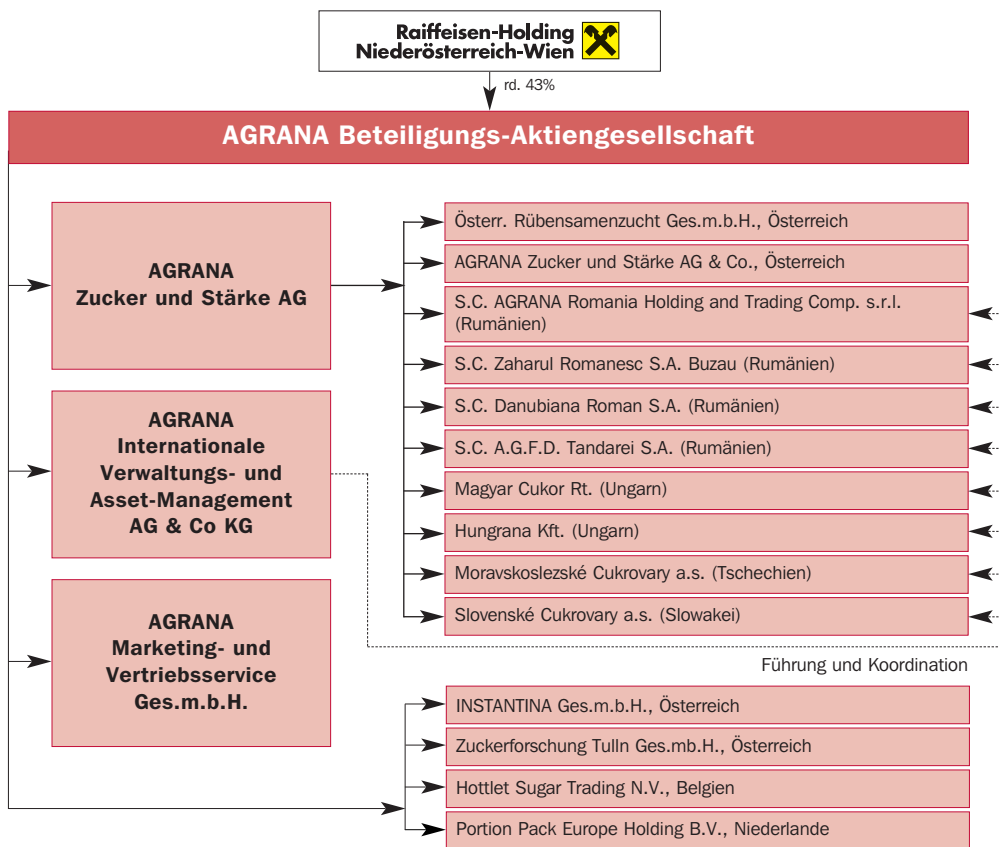


DIE EIGENTÜMER

Die österreichischen Eigentümer haben ihre Anteile an der AGRANA in der Holdinggesellschaft Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (ZBG) gebündelt, an der die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als größter Gesellschafter gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG (LLI) und Marchfelder Zuckerfabriken GmbH (MZ) beteiligt ist. Ein weiterer Gesellschafter war die Familie Strakosch. Diese hat im Geschäftsjahr 2003 ihre direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der AGRANA an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, die LLI und die MZ verkauft.

Der Raiffeisen-Holding-Konzern erhöht dadurch seinen Anteil an der AGRANA um rund 13% auf rund 43%. Die Beteiligungsverhältnisse zwischen der Raiffeisen-Gruppe (ZBG) und der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt an der AGRANA bleiben dadurch jedoch unverändert.

Der Anteil der österreichischen Rübenbauernvereinigungen am stimmberechtigten Kapital der AGRANA ist mit durchgerechnet rund 11% gleich geblieben. Diese Beteiligung ist Ausdruck der engen Verbindung zwischen Rohstofflieferanten und der verarbeitenden Industrie im Zuckerbereich.



AGRANA AN DER BÖRSE

13,6% des Grundkapitals der AGRANA notieren seit 7. Oktober 2002 als Stammaktien im Prime Market an der Wiener Börse (ATX Prime) und werden auch im Präsenzhandel an der Frankfurter und Stuttgarter Börse gehandelt. Der Kurs der AGRANA-Aktie hat sich zwischen 1. Jänner und 31. Dezember 2003 von 35,05 auf 54,20 erhöht.

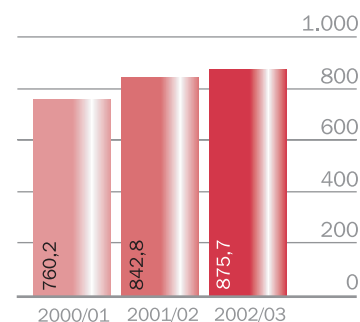
DIE SOZIALE VERANTWORTUNG

Die AGRANA-Gruppe beschäftigt (ohne Fruchtbereich) rund 3.600 Mitarbeiter, davon etwa 1.300 in Österreich. Im Fruchtbereich sind ganzjährig 600 Mitarbeiter bei der Steirerobst, 120 bei Vallö Saft und 1.900 in der ATYS-Gruppe beschäftigt. 9.700 heimische Rübenbauern sind Partner der AGRANA, dazu kommen rund 2.300 Landwirte, für die die AGRANA ein wichtiger Abnehmer für Stärke-, Speise- und Biokartoffeln ist. Im Maisbereich liefern rund 8.000 Landwirte in Österreich zum Teil direkt und über den Landesproduktenhandel Mais für die Stärkeerzeugung.

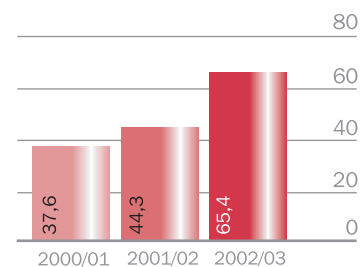
EIN ERFOLGREICHES JAHR

Im Geschäftsjahr 2002/03, das am 28. Februar 2003 endete, konnte der Umsatz um 3,9% auf

Umsatz
in EUR Mio.



Jahresüberschuss
in EUR Mio.



EUR 875,7 Mio., das operative Ergebnis um 5,9% auf EUR 80,5 Mio. und der Konzernjahresüberschuss um 47,6% auf EUR 65,4 Mio. gesteigert werden. Rund zwei Drittel des Umsatzes kommen aus dem österreichischen Zucker- und Stärkebereich, während rund 58% des operativen Ergebnisses aus den Ländern Zentraleuropas kommen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass in diesen Ergebnissen durch die Umstellung des Bilanzstichtages der Gesellschaften der AGRANA International auf den Konzernbilanzstichtag Ultimo Februar (bisher 31. Dezember) 14 Monate enthalten sind.

Zum Ende des 3. Quartals des Geschäftsjahres 2003/04 (= 30. November 2003) liegt die Umsatzvorschau für das gesamte Geschäftsjahr knapp unter Vorjahresniveau. Durch die unbefriedigende Marktverfassung in den Ländern der AGRANA International und die witterungsbedingte Rohstoffsituation (geringe Zuckermenge, geringe Kartoffelstärkemenge und höhere Maispreise) ist ein um 13% niedrigeres operatives Ergebnis als im Geschäftsjahr 2002/03 zu erwarten.

34



SÜDZUCKER AG

Südzucker ist heute das mit Abstand größte europäische Zuckerunternehmen und in der Europäischen Union wie auch in den Staaten Mittel- und Osteuropas Marktführer.

Zwischen der deutschen Südzucker-AG Mannheim/Ochsenfurt (Südzucker) und AGRANA besteht eine strategische Partnerschaft. So hält Südzucker rund 43% am Grundkapital der AGRANA.

Die Partnerschaft zwischen Südzucker und AGRANA wurde in den Jahren 2002 und 2003 noch verstärkt, indem die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien gemeinsam mit den anderen österreichischen AGRANA-Eigentümern über eine Holding-Gesellschaft ihren Beteiligungsanteil auf rund 11% aufgestockt haben. Sie sind damit zweitgrößter Aktionär bei Südzucker.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2002/2003 zeigte die konsequente und zügige Umsetzung der



Unternehmensstrategie erfreuliche Ergebnisse.

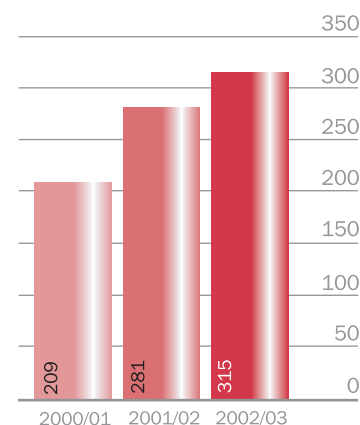
Am deutlichsten zeigt sich dies im Anstieg des operativen Ergebnisses um 11,9% auf EUR 520 Mio. (VJ: EUR 465 Mio.) und des Jahresüberschusses um 12,2% auf EUR 315 Mio. (VJ: EUR 281 Mio.). Damit ist es Südzucker gelungen, die operative Marge auf 11,9% (VJ: 9,7%) anzuheben. Die Selbstfinanzierungskraft wird in dem auf EUR 580 Mio. (VJ: EUR 551 Mio.) gestiegenen Cashflow deutlich. Das Ergebnis je Aktie in Höhe von EUR 1,52 (VJ: EUR 1,45) unterstreicht ebenfalls den Erfolg der Neustrukturierung des Konzerns. Die Dividende wurde auf EUR 0,50 (VJ: EUR 0,47) je Stückaktie erhöht, die Ausschüttungssumme stieg auf EUR 87,4 Mio. (VJ: EUR 82,2 Mio.).

Die Umsatzentwicklung der Südzucker-Gruppe ist vom Verkauf der Schöller-Gruppe sowie dem Erwerb von Saint Louis Sucre geprägt. Der Rückgang des Konzernumsatzes um EUR 392 Mio. auf EUR 4.384 Mio. (VJ: EUR 4.776 Mio.) resultierte hauptsächlich aus diesen Veränderungen des Konsolidierungskreises. Der Umsatzrückgang durch den Verkauf von Schöller in Höhe von EUR 1.096 Mio. (9 Monate 2001/02) konnte durch den Umsatz der erstmals voll einbezogenen Saint Louis Sucre (SLS) von EUR 903 Mio. (im Vorjahr 2 Monate: EUR 129 Mio.) nicht vollständig aufgefangen werden. Weiterhin erfreulich verlief die Entwicklung im Segment Spezialitäten, wo eine Umsatzsteigerung um 11,2% auf EUR 1.025 Mio. (VJ: EUR 922 Mio.) erreicht werden konnte, die überwiegend auf internes Wachstum zurückzuführen war.

Das operative Ergebnis im SEGMENT ZUCKER stieg um 21% auf EUR 397 Mio. (VJ: EUR 328 Mio.) an. Entscheidend für diesen Zuwachs war die erstmalige volle Konsolidierung von SLS, die ihre Ertragskraft – wie erwartet – unter Beweis stellte.

Im SEGMENT SPEZIALITÄTEN (z.B. Stärke, Functional Food und Tiefkühlkost) wurde ein Wachstum des operativen Ergebnisses um 33,4% auf EUR 123 Mio. (im Vorjahr ohne Schöller: EUR 93 Mio.) erreicht. Dieses Segment trägt damit mittlerweile nahezu ein Viertel zum Konzernumsatz und -ergebnis bei. Die operative Marge hat mit 12% die des Zuckersegments (11,8%) erstmals übertroffen.

Jahresüberschuss
in EUR Mio.





LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST BETEILIGUNGS AG

36

Die Wurzeln der Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG (LLI) reichen zurück bis ins Jahr 1867, wo sie als „Leipnik-Rübenzucker Actiengesellschaft“ in Mähren/Tschechien gegründet wurde. Seit 1998 konzentrieren sich die Tätigkeiten des Unternehmens auf die beiden Kerngeschäftsfelder „Mehl und Mühle“ bzw. „Vending“ (Verkauf von Heißgetränken und Verpflegung aus dem Automaten). Mit ihren Tochterunternehmen ist die LLI in sämtlichen Nachbarländern Österreichs (mit Ausnahme von Italien und der Schweiz) sowie in weiteren ausgewählten osteuropäischen Märkten aktiv. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist zu 52% am stimmberechtigten Kapital der LLI beteiligt und damit Hauptaktionär.



GESCHÄFTSVERLAUF IM BERICHTSJAHR

Der LLI-Konzern konnte im Geschäftsjahr 2002/03 die Umsatz- und Ergebniszahlen gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessern. In den beiden Kerngeschäftsfeldern „Mehl und Mühle“ und „Vending“ nahm die Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG in den letzten Jahren – nicht zuletzt aufgrund der klaren strategischen Ausrichtung – eine äußerst dynamische Entwicklung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2002/03 erwirtschaftete die LLI einen Konzernumsatz von EUR 198 Mio. und

übertraf damit den Vorjahresumsatz um mehr als 7%. Das Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag 2002/03 bei EUR 18 Mio. Das entspricht einer Ergebnissteigerung von rund 13% gegenüber dem Geschäftsjahr 2001/02. In den letzten drei Jahren konnte somit das EGT insgesamt um rund 43% gesteigert werden. Für das Geschäftsjahr 2002/2003 hat die LLI eine Gesamtdividende von EUR 9,7 Mio. ausgeschüttet.

Von 1999/2000 bis 2002/03 investierte die LLI-Gruppe insgesamt EUR 184 Mio. in die Übernahme von Unternehmen bzw. Anteilen an Unternehmen in ihren Kerngeschäftsfeldern. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konzentrierte sich dieser Wachstumskurs in erster Linie auf den Mühlenbereich (Erwerb einer wesentlichen Beteiligung an der deutschen VK Mühlen AG) und das Geschäftsfeld Zucker und Stärke (Aufstockung der Anteile an AGRANA und Südzucker).

EINSTIEG IN DIE DEUTSCHE VK MÜHLEN AG

Ende Februar 2003 erwarb der LLI-Konzern ein Aktienpaket von 29,1% an der größten europäischen Mühlengruppe, der VK Mühlen AG mit Sitz in Hamburg. Dadurch wurde die LLI-Gruppe nicht nur zum neuen Hauptaktionär der deutschen Mühlengruppe, sondern schaffte auch den Aufstieg zum Marktführer am europäischen Mühlenmarkt.



MEHL UND MÜHLE

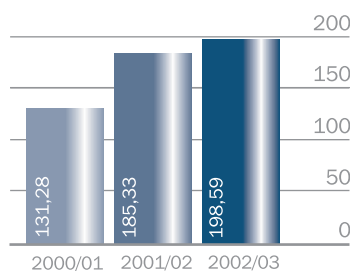
Im Mühlensektor ist der LLI-Konzern mit den operativen Tochtergesellschaften Vonwiller und Farina sowie seiner Beteiligung an den Fritsch-Mühlen Marktführer in Österreich. Mit den ungarischen Beteiligungen Hungaromill und Pannon Gabona ist die LLI-Mühlengruppe auch Marktführer in Westungarn.

Das Geschäftsjahr 2002/03 war für die Mühlengruppe des LLI-Konzerns trotz der angespannten Rohstoff- und Marktsituation ein sehr erfolgreiches Jahr. Die positive Entwicklung der letzten Jahre konnte fortgesetzt werden. Die durch die Hitze des vergangenen Sommers bedingten Ernteauffälle bei Getreide und die damit verbundenen Preissteigerungen stellten für den gesamten Sektor eine große Herausforderung dar. Steigende Importe aus EU-Nachbarstaaten verschärften die Situation zusätzlich. Dennoch konnte der Umsatz der LLI-Mühlengruppe um rund 10% auf EUR 128 Mio. (Vorjahr: EUR 116 Mio.) gesteigert werden. Durch die Tochterunternehmen in Ungarn wurden insgesamt 60,6% dieses Umsatzes erzielt.

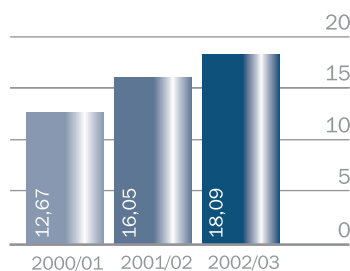
Im Hinblick auf den EU-Beitritt im Mai 2004 werden die beiden ungarischen Mühlengruppen Pannon Gabona und Hungaromill nun auch organisatorisch zusammengeführt, um eine rasche und effiziente Bearbeitung des ungarischen Marktes sicherzustellen. Die Betriebe werden ab Mitte des Jahres 2004 einheitlich unter dem neuen Firmenwortlaut „Pannon Mills Rt.“ auftreten.

38

Umsatz LLI in EUR Mio.



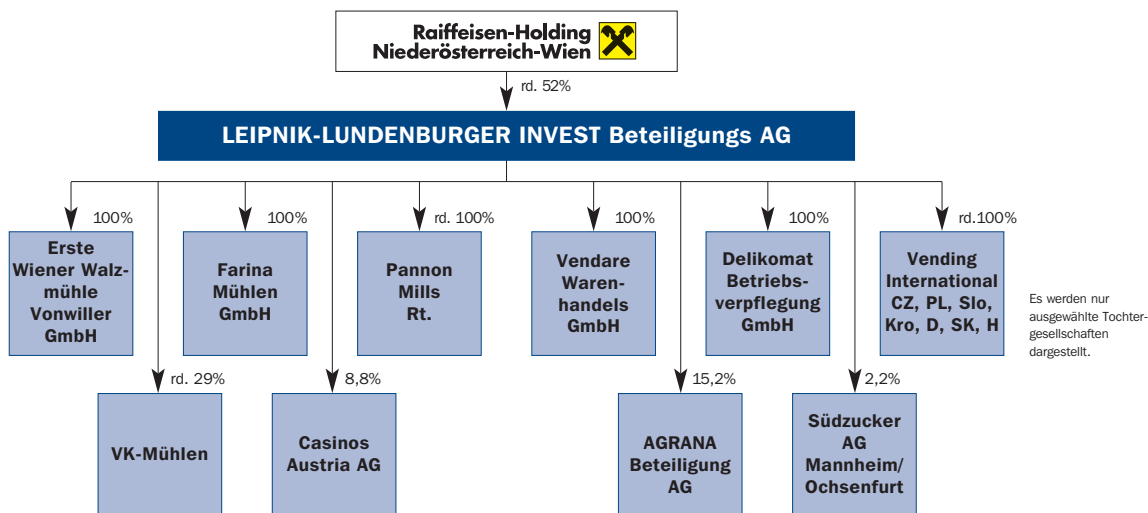
EGT LLI in EUR Mio.



VENDING

Die gesamte Vending-Branche war im Geschäftsjahr 2002/03 sowohl national als auch international durch harten Wettbewerb geprägt. Die konjunkturbedingt schwache Wirtschaft führte zu Portionsrückgängen pro Gerät und Tag (mit starken regionalen Unterschieden). Nicht zuletzt bescherten auch die hohen Temperaturen des vergangenen Sommers der Branche große Probleme. Die Vending-Gruppe der LLI bewährte sich trotz dieser Schwierigkeiten vor allem durch konsequente Marktbearbeitung und innovative Ideen. Dank des qualitativen Wachstums und einer sinnvollen Nischenpolitik konnte der Umsatz auf EUR 70 Mio. (Vorjahr: EUR 68 Mio.) gesteigert werden.

Die neueste Entwicklung in diesem Bereich ist das „europaweite Qualitätskonzept für exklusiven Kaffee“. Mit diesem Programm soll das Image des Automaten generell verbessert und die Marke beim Konsumenten nachhaltiger verankert werden. Unter der neuen Dachmarke „café+co“ werden vollautomatische Coffee-Shops betrieben, die aufgrund einer völlig neuen Technologie eine bisher unerreichte Auswahl an Markenprodukten bieten. Der Start dieser Marke verlief äußerst positiv.



ZUCKER UND STÄRKE

Anfang November 2003 konnte der LLI-Konzern durch den Erwerb von Anteilen der Familie Strakosch den bereits seit längerem vorbereiteten Ausbau seiner Beteiligungen im Bereich Zucker und Stärke realisieren. Die Anteile an der AGRANA wurden auf durchgerechnet 15,2% erhöht, die Beteiligung an der Südzucker AG liegt nun bei durchgerechnet 2,2%.

39

AUSBLICK

Im Kerngeschäftsfeld Mehl und Mühle sind die beiden ungarischen Mühlengruppen Pannon Gabona und Hungaromill auf die EU-Erweiterung mit 1. Mai 2004 bestens vorbereitet.

Ein großes Projekt im bereits laufenden Geschäftsjahr 2003/04 ist die Akquisition von Mühlen in Tschechien. Konkrete Maßnahmen wurden bereits in die Wege geleitet. Mit dem Eintritt in den tschechischen Markt wird die LLI-Mühlengruppe ihre Position als die Nummer 1 im europäischen Mühlensegment weiter festigen und ausbauen.

Im Kerngeschäftsfeld Vending soll der erfolgreiche Weg der vergangenen Jahre auch in Zukunft gesichert und die erarbeitete Marktposition gehalten werden. Die klare Positionierung und effiziente Strukturierung der Unternehmen sollen die Basis für die Erschließung neuer Märkte sein. Das Dienstleistungsangebot wird noch stärker an die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden angepasst. Aufgrund der generell angespannten Marktsituation wird die Strategie von „Wachstum durch Qualität“ (Ergebniswachstum vor Umsatzwachstum) immer mehr in den Vordergrund rücken. Hohe Erwartungen setzt man zudem in Produkt-Neuerungen, wie gekühlte Shake-Produkte, sowie das Konzept der „café+co“-coffeeshops.



NÖM AG

Die NÖM AG als zweitgrößte Molkerei Österreichs

entstand aus dem Zusammenschluss mehrerer Molkereien in Niederösterreich und Wien. Dank weitreichender Rationalisierungen in der Produktion zählt die NÖM AG heute zu den wenigen österreichischen Unternehmen ihrer Branche mit international wettbewerbsfähiger Kostenstruktur und hoher Innovationsfähigkeit.

Die Produktion ist heute an drei Standorten, nämlich Baden, Zwettl und Hartberg, gebündelt, wo innovative Produkte für den österreichischen und den gesamten europäischen Markt hergestellt werden. Die NÖM ist ein verlässlicher Partner für rund 6.000 vorwiegend niederösterreichische Milchbauern und beschäftigt im Konzern rund 640 Mitarbeiter.

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist an der NÖM mit rund 65% beteiligt. Rund 10% halten die niederösterreichischen Milchgenossenschaften. Im Herbst 2003 wurde auf Grund des geringen Streubesitzanteiles und der für die Betriebsleistung der NÖM nicht gerechten Rahmenbedingungen des Finanzmarktes der Rückzug von der Wiener Börse beschlossen und umgesetzt.

Die NÖM schüttete im Juli 2003 eine Dividende von rund EUR 6 Mio. (80 Cent pro Aktie) aus.

Trotz der allgemein schwierigen Wirtschaftslage in Österreich und in der EU ist es der NÖM ge-



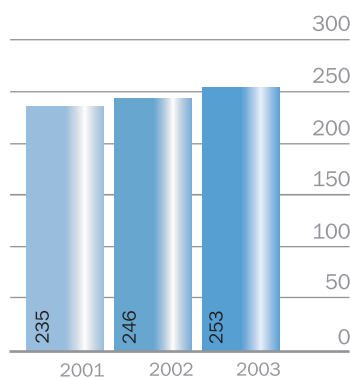


lungen, den Umsatz 2003 gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum um 3% auf EUR 253 Mio. zu steigern. Das EGT konnte von EUR 6,6 Mio. auf EUR 17,2 Mio. erhöht werden. Der Exportanteil am Gesamtumsatzerlös ist auf über 39% gewachsen. Diese erfreuliche Steigerung ist hauptsächlich der Produktparte Milchmischgetränke zu verdanken. Die Hauptmärkte im Export sind vor allem Deutschland, Spanien und Portugal sowie die Benelux-Region. In all diesen Bereichen konnten insbesondere mit der Produktparte Milchmischgetränke bedeutende Absatzsteigerungen erzielt werden. Im Jahr 2004 wird sich die NÖM auf die Bearbeitung neuer Exportmärkte konzentrieren und ihren strategischen Schwerpunkt auf die osteuropäischen Beitrittsländer legen. Erstmals ist es das Exportziel, die EUR 100 Mio.-Grenze zu überschreiten.

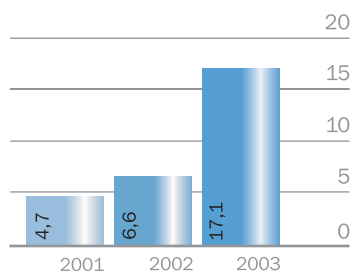
Die NÖM-Markenprodukte konnten sich auch im Geschäftsjahr 2003 auf hohem Niveau behaupten. Innovative, marktorientierte Produktkonzepte und eine konsequente Markenführung waren die Grundsteine für diesen erfolgreichen Weg. Der Gesamtmarktanteil von NÖM-Markenprodukten über alle Warengruppen im österreichischen Lebensmittel-Einzelhandel beträgt rd. 16%. In den strategischen Märkten Fruchtjoghurt und Frischmilch wurden Zuwächse von 7% bzw. 2% beim Marktanteil erreicht werden.

42

Umsatz
in EUR Mio.



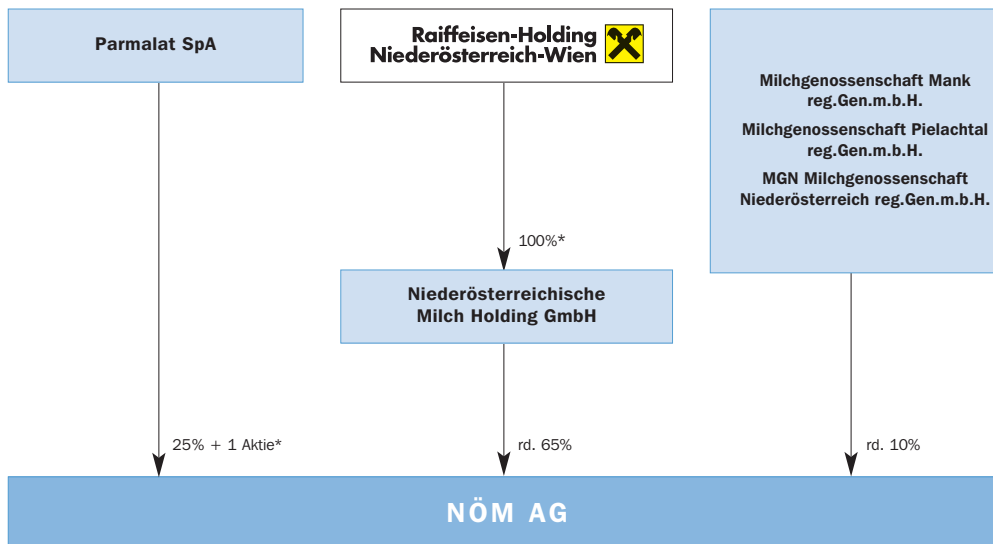
EGT
in EUR Mio.



Das zweite, wesentliche Standbein - der Bereich Export - hat sich auch 2003 sehr erfolgreich weiterentwickelt. Mit Ausnahme von Griechenland und der Schweiz finden sich Produkte aus Baden in der gesamten Region West- und Mitteleuropa in den Regalen des Lebensmittelhandels. Europäische Handelsbetriebe lassen sich heute gerne von den Experten der NÖM beraten, wenn es um die Entwicklung und Positionierung von innovativen Produkt- und Vermarktungskonzepten am Sektor Milchmisch-Getränke geht.

Aus all diesen Gründen entfiel auch im Jahr 2003 das Hauptinvestitionsvolumen auf den Bereich PET-Technologie. Im Vordergrund dabei stand die Erhöhung der Kapazität und die flexiblere und marktkonforme Gestaltung von Größen und Verpackungsformen.

Unter dem Leitgedanken „NÖM denkt weiter“ plant die NÖM auch weiterhin das Thema „Innovation“ in den Mittelpunkt ihrer Philosophie zu stellen. Dieses ist aber nicht nur als vordergründiger Imagefaktor installiert, sondern wird von allen Mitarbeitern konsequent gelebt und umgesetzt. Wie erfolgreich diese Strategie ist, zeigt, dass auch im Geschäftsjahr 2003 viele bedeutende Bewertungen und Preise bei weißen und bunten Molkereiprodukten von Innovationen aus dem Hause NÖM gewonnen wurden.



* über Zwischenholdinggesellschaften

Das Geschäftsjahr 2003 ist insgesamt sehr gut verlaufen. Die Ende 2003 eingetretene Krise des PARMALAT-Konzerns (25% Beteiligung an der NÖM) hatte nur in den letzten Wochen des Geschäftsjahres, und dies nur in geringem Ausmaß, Auswirkungen auf das operative Geschäft der NÖM, zumal die Lieferforderungen gegenüber PARMALAT zum überwiegenden Teil gegen Ausfall versichert waren. Die Entwicklung bei PARMALAT machte das Überdenken und die Neuausrichtung der Strategie der Bearbeitung der Märkte Italiens und Osteuropas notwendig.

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Mehrheitseigentümer der NÖM AG hat Ende Jänner 2004 unter Erklärung der Vertragsauflösung die Rückführung der von PARMALAT gehaltenen Aktien der NÖM AG im Hinblick auf die Insolvenz PARMALATs begehrt.

STRABAG



BAUHOLDING STRABAG AG

Die Bauholding Strabag ist ein europäischer Baukonzern mit einem Leistungsvolumen von EUR 5,6 Mrd. und über 30.000 Mitarbeitern und zählt

damit zu den größten Baukonzernen Europas. Das Unternehmen ist in allen Bereichen der Bauindustrie tätig und erbringt seine Leistung unter der operativen Kernmarke „STRABAG“ weltweit, vor allem in Zentral- und Mitteleuropa.

45

EIGENTÜMERSTRUKTUR

Die FIMAG Finanz Industrie Management AG (vormals BIBAG Bauindustrie Beteiligungs- und Verwaltungs AG) ist Mehrheitseigentümerin der Bauholding Strabag AG. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und die von ihr gestiftete Fiduzia Privatstiftung halten gemeinsam an der Bauholding Strabag AG durchgerechnet einen Anteil von 25%. Weitere 25% minus eine Aktie werden von der UNIQA-Gruppe gehalten, so dass die Raiffeisen-Gruppe insgesamt 50% minus eine Aktie durchgerechnet an der Bauholding Strabag hält.

Haupteigentümer ist mit einem Anteil von 50% plus eine Aktie eine Aktionärsgruppe rund um Dr. Hans Peter Haselsteiner.



DELISTING DER BAU HOLDING STRABAG AG

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 26.6.2003 wurde der Streubesitz der Bauholding Strabag AG (rund 7,6% des Grundkapitals) abgespalten. Die ausgeschiedenen Streubesitzaktionäre haben dafür Aktien an der BHS Vermögensverwaltungs AG erhalten. Je Stückaktie an der neuen Gesellschaft im Ausgabebetrag von EUR 1,- erfolgte eine bare Zuzahlung von EUR 69,- oder – im Falle des Ausscheidens aus beiden beteiligten Gesellschaften – eine Barabfindung von EUR 70,-.

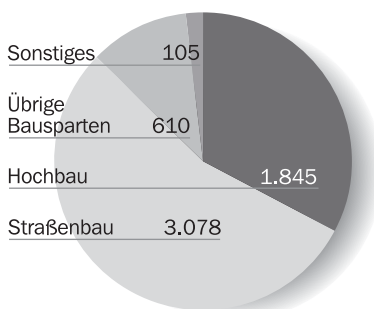
Die Bauholding Strabag AG steht somit in der Folge zu 100% im Eigentum der FIMAG bzw. deren Kernaktionären. Durch die veränderte Eigentümerstruktur entfallen die Börsenzulassungsvoraussetzungen. Ein Delisting der Bauholding Strabag AG von der Wiener Börse wurde im Juli 2003 vorgenommen.

POSITIONIERUNG DER GRUPPE

Österreich, Deutschland sowie die Benelux-Staaten und die Schweiz bilden die Heimmärkte der Bauholding Strabag. Darüber hinaus hat sich das Unternehmen bereits zu Beginn der 90-er Jahre in den EU-Beitrittsländern stark positioniert und damit eine Vorreiterrolle im „neuen Europa“ übernommen. Ungarn, Tschechien, Slowakei und Polen zählen bereits zu den Kernmärkten. Damit ist die Bauholding Strabag auf die Erweiterung der Europäischen Union gut vorbereitet und kann ihre Position in diesen Ländern im Interesse der Kunden, Eigentümer und Mitarbeiter weiter stärken.

Die Bauholding Strabag hat aber auch in Bulgarien, Kroatien und Rumänien mit dem Aufbau einer Flächenorganisation begonnen. Diese Staaten können als Zukunfts- und Chancenmärkte genannt werden.

Bauleistung nach Segmenten
2003 in EUR Mio. / Summe 5.637*



*voraussichtl. Wert

Die Geschäftsfelder der Bauholding Strabag sind in die Segmente Hochbau, Straßenbau, Übrige Bausparten und Sonstiges (Servicebetriebe) gegliedert. Das Segment übrige Bausparten umfasst im Wesentlichen den Tunnel- und Ingenieurtiefbau und die Projektentwicklung.

STRATEGISCHE KOOPERATION IM GESCHÄFTSFELD PROJEKTENTWICKLUNG HOCHBAU

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der Bereich Projektentwicklung Hochbau (ohne Deutschland und Benelux) mit den Immobilienaktivitäten der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der UNIQA in der gemeinsamen Gesellschaft „Raiffeisen



evolution“ gebündelt. Damit entstand einer der größten Immobilienentwickler in Österreich. Die Bauholding Strabag hält mit 20% eine Minderheitsbeteiligung.

Die Bauholding Strabag konzentriert sich damit weiter auf die Kernkompetenz „Bauen“.

AKQUISITION IN DER SLOWAKEI

In der Slowakei konnte durch die Akquisition der ZIPP Bratislava spol. s.r.o. die Marktposition im Hochbau wesentlich verbessert werden. Das traditionsreiche Unternehmen befasst sich unter anderem mit der Herstellung und Entwicklung von vorgefertigten Tragkonstruktionen und ist eines der größten Bauunternehmen im Land. Die ZIPP setzt mit 1.800 Mitarbeitern umgerechnet rund EUR 200 Mio. um.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM BERICHTSJAHR 2003

ENTWICKLUNG DER BAUWIRTSCHAFT

Die Bauwirtschaft in den Märkten der Bauholding Strabag entwickelte sich unterschiedlich. In Österreich belebte sich die Baukonjunktur – ausgehend von einem niedrigen Niveau – leicht. In Deutschland bleibt die Lage der Bauwirtschaft weiter schwierig, die Bauproduktion ging zum wiederholten Male zurück. Erfreulich ist die Entwicklung in den EU-Beitrittsländern Tschechien, Ungarn und Slowakei. Auch in Polen ist wieder ein positiver Trend festzustellen. Die Märkte in Rumänien, Bulgarien und Kroatien entwickelten sich ebenfalls sehr dynamisch und präsentieren sich in allgemein guter Verfassung.

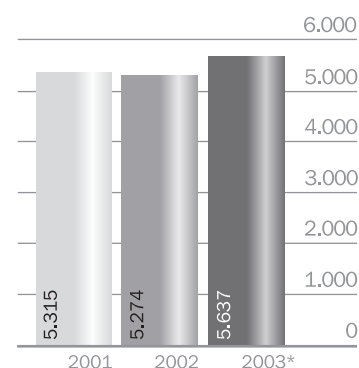
ENTWICKLUNG DES KONZERNS

Die Bauholding Strabag konnte sich den Herausforderungen auf den Märkten wieder erfolgreich stellen. Die Entwicklung der Bauleistung zeigt mit einem Anstieg von 6,9% auf nunmehr EUR 5.637 Mio. eine erfreuliche Entwicklung.

Der Leistungszuwachs in Deutschland ist auf die Integration der Deutschen Asphalt zurückzuführen, die im Vorjahr akquiriert und mittlerweile mit der STRABAG AG, Köln, verschmolzen wurde. Den schwierigen Rahmenbedingungen konnte durch eine selektive Angebotspolitik und durch weitere Strukturmaßnahmen getrotzt werden.

In den EU-Beitrittsländern Tschechien, Slowakei, Ungarn und Polen wurden überdurchschnittliche

Bauleistung im Jahresvergleich
in EUR Mio.



*voraussichtl. Wert

STRABAG

Zuwachsraten erzielt. Der relative Leistungsanteil in diesen Staaten ist damit neuerlich gewachsen.

Betrachtet man die Entwicklung nach den definierten Segmenten Hochbau, Straßenbau und übrige Bausparten, ist festzustellen, dass sich der relative Leistungsanteil im Straßenbau und in den übrigen Bausparten erhöht hat. Die Hochbauleistung blieb vor allem in Deutschland hinter den Werten des Vorjahres. Die Leistungskapazitäten in diesem Bereich wurden bewusst der Nachfrageseite angepasst.

AUSBLICK

Die hohe Diversifikation nach Ländern und Segmenten verleihen der Gruppe auch in Zukunft die notwendige Stabilität. Durch Kundenorientierung, Kostenführerschaft, Mitarbeiterqualität und Innovationskraft will die Gesellschaft die Marktführerschaft in allen definierten Märkten und Sparten erreichen bzw. weiter festigen. Die Entwicklung in den Märkten Mittelosteuropas steht dabei weiter im Zentrum der Bemühungen. Die Erweiterung der Europäischen Union sollte dieses Vorhaben stützen und weiter voranbringen.

KONZERNSTRUKTUR 2004

Mit Beginn des Geschäftsjahres erfolgte ein Umbau des Gesamtkonzerns. Die Kompetenz der Bauholding Strabag im Bereich der Konzessions- und Betreibermodelle wird in der A-WAY Aktiengesellschaft – einer Tochtergesellschaft der FIMAG zusammengefasst.

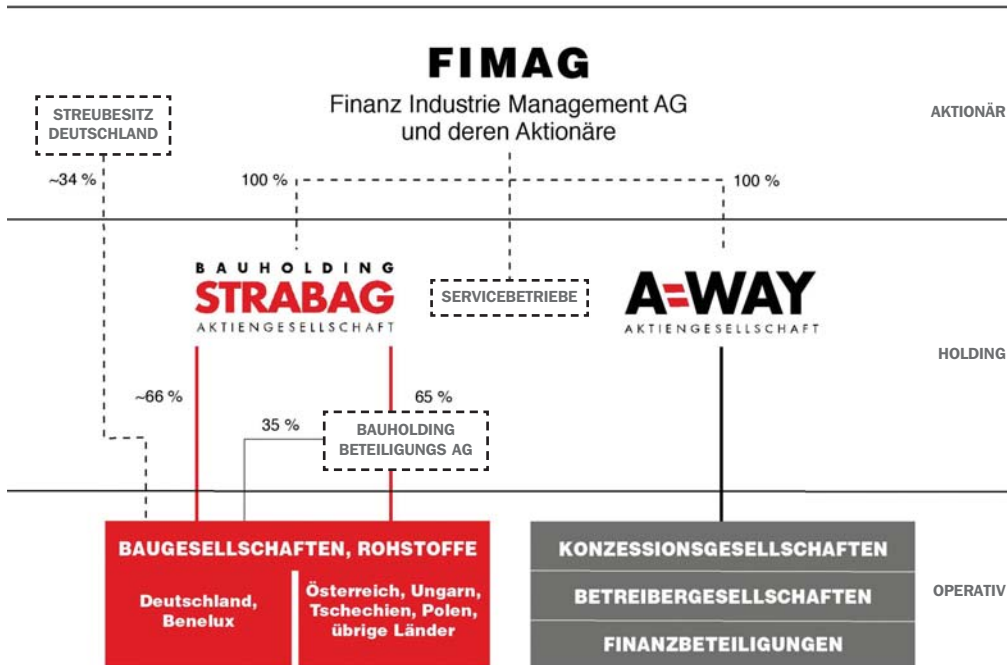
Bereits in den vergangenen Jahren hat das Unternehmen in diesem Bereich national und international eine führende Rolle übernommen. Beispiele dafür sind die Autobahnprojekte in Ungarn (M1/M15, M5) und Polen (A2), das Kraftwerk Birecik in der Türkei sowie die Umfahrung Ebelsberg in Linz.

Vor allem die Erweiterung der Europäischen Union fordert den raschen Ausbau der Verkehrswege im In- und Ausland, um die Anbindung und Integration der Beitrittsländer zu gewährleisten. Schnelle und sichere Verkehrsverbindungen in ganz Europa sind die Basis für die Wettbewerbsfähigkeit und die sinnvolle Bewältigung der Mobilitätsanforderungen des gesamten Wirtschaftsraumes.

Innovative Modelle, etwa in Form von Public-Private-Partnership (PPP)-Projekten, sind angesichts der knappen Budgetmittel der öffentlichen Hand zunehmend Voraussetzung für die Realisierung neuer Infrastrukturprojekte und die Erhaltung bestehender Einrichtungen.



KONZERNSTRUKTUR 2004



Mit der A-WAY Aktiengesellschaft entsteht neben der Bauholding Strabag – mit ihren Baugesellschaften und dem Rohstoffbereich – eine zweite Säule in der FIMAG Gruppe, die den künftigen Anforderungen und der Bedeutung von Konzessions- und Betreibermodellen Rechnung trägt. Damit wird die Kompetenz in diesem Bereich gebündelt und der organisatorische Rahmen für die weitere Entwicklung geschaffen.